

„Brennen für Ernst Moritz Arndt“

Aufruf der Bürgerinitiative zum Osterfeuer in Eldena folgten etwa 300 Menschen

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald. Es bleibt auch in Zukunft beim Namen Ernst-Moritz-Arndt-Universität – davon ist zumindest der Greifswalder CDU-Politiker Walter Noack überzeugt. Er erntete wie alle Redner am Ostersonnabend Beifall und Bravo-Rufe beim Osterfeuer, dem „Brennen für Arndt“, auf dem Campingplatzgelände in Eldena. Nach Angaben der Veranstalter waren 300 Bürger trotz Winterwetter dem Aufruf der Bürgerinitiative „Ernst Moritz Arndt bleibt“ gefolgt.

Der mit Zwei-Drittel-Mehrheit erfolgte Beschluss des Unisenats vom Januar dieses Jahres zur Trennung vom Namenspatron ist und bleibt für sie unakzeptabel. Noch mindestens zwei Wochen wird die Landesregierung prüfen, ob der Beschluss dieses Mal formal in Ordnung ist (die OZ berichtete). Dass der Senat den Namen der Uni bestimmen darf, ist unumstritten. Im Januar 2017 hatte der Senat schon einmal beschlossen, sich von Arndt zu trennen. Vor allem wegen eines Verstoßes gegen das Landeshochschulgesetz wurde diese Entscheidung von Bildungsministerin Birgit Hesse (SPD) kassiert.

Die Gegner des Arndtschen Patronats begründen die Trennung von dem Historiker und Publizisten vor allem mit antisemitischen und fremdenfeindlichen Äußerungen in dessen Werk. Das passe nicht zum Leitbild einer weltoffenen Hochschule. Die im Januar 2018 eröffnete Möglichkeit, im Einzelfall weiter den Namen Ernst-Moritz-Arndt zu führen, hat die Lage nicht entspannt. Seit nunmehr einviertel Jahren ist die Pro-Arndt-Bewegung aktiv.

„Wir wissen, was Hochschulautonomie ist“, sagt Walter Noack. Aber Universität und Stadt gehörten zusammen, die Greifswalder identifizierten sich mit der Hochschule. Eine Mehrheit der Bevölkerung sei für die Beibehaltung des Namens, ist Noack überzeugt. Laut ihrem Leitbild fühle sich die Universität doch der Geschichte und der Kultur Vorpommerns verpflichtet, erinnerte der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende



An der Feuerschale war es am Ostersonnabend in Eldena noch einigermaßen uszuhalten.

FOTOS (5): ECKHARD OBERDÖRFER

in der Bürgerschaft, Christian Kruse.

Arndts Antisemitismus sei nicht akzeptabel, betont Noack. Aber dieser habe in einer anderen Zeit gelebt. „Wie bei Luther muss man die Gesamtpersönlichkeit sehen.“ Er erinnert an Arndts Soldatenkatechismus, in dem er die Verweigerung

von Befehlen, „Gewalt zu üben gegen die Unschuld und das Recht“ begründet. Würde das überall befolgt, sähe die Welt ganz anders aus.

„Wir protestieren auch gegen die ständige Beschädigung der Universität durch die Namensdebatte“, sagt Noack. Für dieses „Desas-

ter“ sei die Universitätsleitung verantwortlich, sagt der Bürgerschafts-abgeordnete Peter Multhauf (Linke), der am Sonnabend wie auf jeder bisherigen Arndt-Demo das Wort ergriff. Er zitiert aus einem Brief der Rektorin an die CDU (liegt OZ vor). Demnach werde Vorpommern von Personen außerhalb

des Bundesgebiets als rückständig, fremdenfeindlich und AfD-beherrscht wahrgenommen. Der Namensstreit, zitiert Multhauf weiter die Hochschulleitung, werde als eine Auseinandersetzung um den versuchten (regional)politischen Einfluss auf die Wissenschaft wahrgenommen. Das weist Multhauf zu-

rück und bemerkt Richtung Schwerin: „Eine Zustimmung zum Beschluss würde den Glauben an den Rechtsstaat beschädigen, den Unmut in der Universität und der ganzen Region steigern.“ Multhauf erinnert ferner an die große Zahl prominenter Unterstützer des Patronats, darunter Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), der pommerische Regionalbischof Hans-Jürgen Abromeit und der frühere Landesrabbiner William Wolff.

Für die Veranstaltung hat Campingplatzbesitzer Carsten Becker sein Gelände zur Verfügung gestellt und unterstützt das „Brennen für Arndt“ finanziell. Am 12. April entscheidet die Bürgerschaft auf Antrag von CDU, Kompetenz für Vorpommern und Bürgerliste/FDP, ob ihm städtische Grundstücke auf dem Campingplatzgelände verkauft werden. Das hatte der Hauptausschuss der Bürgerschaft mit Stimmen der Linken, der SPD und von Grüne/Forum 17.4 abgelehnt. Nur die Verpachtung solle möglich sein. Derzeit ist der Campingplatz geschlossen. „Ich werde dieses Mal für den Verkauf an Herrn Becker stimmen“, kündigt Peter Multhauf an und bekam viel Beifall. „Der Campingplatz soll wieder öffnen.“

Becker fühlt sich stark mit dem Unipatron verbunden. „Meine Eltern haben in der Arndtstraße gewohnt“, erzählt er. „Wenn wir nicht weggezogen wären, wäre ich in die Arndtschule gegangen.“

Ein Zugpatron?

Im nächsten Jahr wäre Ernst Moritz Arndt (1769 bis 1860) 250 Jahre alt geworden. Wenn es nach dem Bürgerschaftsmitglied Peter Multhauf (Linke) geht, bekommt OB Stefan Fassbinder (Grüne) einen Auftrag. Das Stadtoberhaupt soll sich dafür einsetzen, dass die Bahn einen neuen ICE „Ernst Moritz Arndt“ oder „Ernst-Moritz-Arndt-Universität“ benennt. Der soll vorrangig auf der Strecke Greifswald-Bonn verkehren, auch um Greifswalder dorthin zu bringen, und im 250. Geburtstagjahr am Rhein Arndt-Haus, Denkmal, Sonderausstellung und Grab zu besuchen.



Ich bin seit meiner Kindheit mit Arndt sehr verbunden.

Carsten Becker
Campingplatzbesitzer



Entschieden ist der Ausgang des Ringens um den Namen nicht.

Peter Multhauf
Bürgerschaftsmitglied, Linke



Wir protestieren gegen die Ignoranz des Senats

Walter Noack
Mitglied des CDU-Vorstandes



Die Außenwirkung der Debatte ist katastrophal.

Kirsten Schielke
Bürgerin von Neuenkirchen